

Buchholzer Thor, dann bis zum Frohnauer Thore, bis zum Wählthore und zuletzt der Theil vom Wählthore bis zum Wollensteiner Thore. Außer diesen fünf Thoren führten noch zwei Pforten aus der Stadt und sechzehn Thürme verstärkten die Mauer, deren Bau 1540 vollständig beendigt war.

Jetzt sehen von der Stadtmauer nur noch einzelne Theile, besonders auf der Westseite. Von der Stadtbefestigung ist eigentlich nur noch wenig zu sehen: ein runder Thurm westlich vom Wählmischen Thore, und zwar nur noch in seinem unteren Theile; eine ehemalige Bastion am Buchholzer Thore; ein runder und ein vierseitiger Thurm zwischen dem Buchholzer und Frohnauer Thore; eine halbbrunde Bastion zwischen Fleischergasse und Kloster-gasse; ein runder Thurm gegenüber dem vormaligen Turnplatze.

Die junge Bergstadt blühte schnell auf, da die Ergänge sich während des 16. Jahrhunderts äußerst ergiebig zeigten.

Der Annaberger Bergbau hatte eigentlich schon 1443 auf der Höhe St. Blasius am Pöhlberge, wo man auf Kupferblei und Silbererze baute, die man „in dem Gezer“ zu Gute machte, seinen Anfang genommen. 1498 und 1511 „fiel das Bergwerk in hohem Flor“ und viele neue Zechen wurden aufgethan. Die berühmtesten waren: Gottes Gabe, Heilige Kreuz, Himmlisch Heer. Im Jahre 1507 brachte der Annaberger Bergbau 333 000 rh. Gulden Ueberschuß. 1503 war die Annaberger Knappschaftslade errichtet und 1509 die Annaberger Bergordnung erlassen worden. — 1536 wurde „Himmlisch Heer“ kündig, wo ein „braun gebiegen Silber“ brach, und dreizehn andere Zechen waren noch wegen großer Ausbeute in Auf. Aber 1568 schon war der Bergsegen bedeutend zurückgegangen, und 1584 am Coenstal Crucis geschah es zum ersten Male, daß keine Ausbeute fiel. 1628 wurde die Annaberger Bürger-schaft sogar durch eine kurfürstliche Commission angehalten, das „gefallene Bergwerk zu bauen“. — Markus Köhling, welche Grube Mitte des 16. Jahrhunderts außerordentlich große Ausbeute gegeben hatte, verfiel, und trotzdem er 1870 von Neuem aufgenommen wurde, ist er gegenwärtig noch nicht wieder im Freiberban. Von den in diesem Theile des Gebirges betriebenen Gruben waren die Fundgrube Mittels Vierung bei Reusdorf, wo auf Zinnstein und Schaufstufen in einem Reinertrage von etwa 18 000 M. gebaut wurde, und der St. Michaelis-stolln am Stadtberge bei Annaberg, wo auf Silber-, Kobalt- und Nickelerg in Reinertrage von etwa 13 000 M. gebaut wurde, bis in die letzten Jahre die einzigen, welche im Freiberban waren. Alle übrigen Gruben bauten nur noch auf Zuluße.

Die reiche Stadt hatte eigene Gerichtsbarkeit und zahlreiche Vor-